

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pf. freibl. auschl. Erägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspf., Sonntags-Nr. 30 R.-Pf. Anzeigenpreise: 8gesp. Petitzeile 0,15 R.-Markt, 9. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Markt, 3gesp. Reklamezeile 0,45 R.-Markt, Hinweis auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Markt, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Markt, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (E. V.) - Verlagssort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabestag erwerblich. Ausgabe nachmittags 7,30 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkensdorf bei Herrn Linus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder anderer Art, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Gehalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Nichterhalt der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Bugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 197

Wittwoch, den 24. August 1927

50. Jahrgang.

Große Bauernaufstände in der Ukraine.

Ist der Besatzungsfrage hat Frankreich die Forderung aufgestellt, daß sein Besatzungsheer nicht unter 50.000 Mann herabgezogen werde.

Bei der Rückkehr von dem Parteitag in Nürnberg wurden in Berlin 435 Nationalsozialisten verhaftet.

In Königsberg wurde die 15. deutsche Division eröffnet. Bei den deutsch-französischen Leichtathletik-Wettkämpfen in Colombes bei Paris trug die deutsche Mannschaft einen glänzenden Sieg davon.

Der Vorschlag Belgiens, die umstrittenen Kriegsvorgänge zum Gegenstand einer unparteiischen Untersuchung zu machen, wird in der Pariser Presse abfällig kritisiert.

Nach der Wiedervereinigung mit Nanjing will Hanlan den Regierungssitz nach dort verlegen.

In Südhina ist abermals eine Wendung eingetreten. In Argentinien wurde ein neuer Bombenanschlag verübt.

Der Richter des obersten amerikanischen Bundesgerichts hat es abgelehnt, in der Angelegenheit Sacco-Vanzetti irgendwelche Schritte zu unternehmen.

Waldenburg, 23. August 1927.

Während England und Frankreich miteinander herumfeilschen, wie sie sich am besten um die Erfüllung des Deutschland gegebenen Versprechens herumdrücken, eine fühlbare Herabsetzung der Truppenzahl im Rheinland vorzunehmen, haben am Sonntag auf dem „Rheinischen Tage“ in Magdeburg die Rheinländer ihre Stimme erhoben, um vor aller Welt ihre Forderungen geltend zu machen. Es ist ein müßiger Streit, ob 5000 oder 10000 oder 12000 Mann zurückgezogen werden sollen. Wogegen sich das Rheinland aufbäumt, ist die Befestigung als solche, die Befestigung mit all ihren Drangsalierungen. Eine Verminderung der Besatzungsstruppen kann vielleicht eine kleine finanzielle Erleichterung oder eine bescheidene Milderung der Wohnungsnot bringen; aber das System bliebe, ein System, das zu den bekannten Zwischenfällen in Landau geführt hat, und bei dem dauernd die rheinische Bevölkerung polizeilichen Eingriffen aller Art ausgesetzt ist.

Darum fordern die Rheinländer und fordert mit ihnen das ganze deutsche Volk die völlige Räumung des Rheinlands. Das ist nicht nur ein berechtigter Wunsch, es ist auch das gute Recht des Rheinlands. Dieser Gedanke zog sich durch alle Reden, die in Magdeburg gehalten wurden. Besonders klar gab ihm der Vertreter der besetzten Gebiete, Oberbürgermeister Dr. Weiß, Ausdruck, der betonte, daß die Rheinländer nicht um Räumung bitten, sondern daß sie die Räumung fordern, zumal in Frankreich gewisse Kreise mit dem Gedanken spielen, die Befestigung über 1935 hinaus auszudehnen. Deutschlands Rechtsanspruch ist unanfechtbar. Es hat alle Verpflichtungen erfüllt. Die Tatsache, daß heute, nach neun Jahren, noch 60000 Franzosen im Rheinlande stehen, wo früher nur 40000 deutsche Soldaten standen, ist eines Kulturstaates unwürdig. Frankreich gewährt noch heute nur gnadenweilige Kleinigkeiten. Wir fordern die sofortige völlige Räumung. Keine Gendarmerie und keine Bewachungsposten dürfen zurückbleiben. Heute ist es der Franzose, der nur vom Revanchegedanken erfüllt ist. Wir verlangen vollkommene Freiheit und Gleichberechtigung. Aber wir wollen lieber die Befestigung bis 1935 ertragen, als daß die Regierung noch einmal irgendwelche Zugeständnisse an Frankreich macht.

Diese Gedanken wurden auch in einer Entschlüsselung zum Ausdruck gebracht, in der es heißt: „Viele tausende zur Magdeburger Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer versammelte Männer und Frauen gedenken tiefbewegt der Landsleute im Westen, danken ihnen für den vorbildlichen Opfermut, mit dem sie sich selbst in schwerster Not zu ihrer tief verwurzelten deutschen Gesinnung bekannt haben. Mit ihnen bitten wir die Reichsregierung, dringend für die alsbaldige Räumung des Rheinlands nachdrücklich einzutreten. Es muß ein Ende haben mit der Politik ausweichender Vorwände. Die Freigabe des Rheins ist kein politisches Handelsgeschäft. Wir fordern sie, und zwar für das ganze noch besetzte Gebiet als eine Gegenleistung, für die der Preis längst von uns bezahlt ist. Keine

neue Ketten, keine mit Deutschlands Ehre und Souveränität unverträglichen neuen Opfer; mit unzureichenden Abschlagszahlungen auf eine längst überfällige Schuld darf man uns nicht mehr kommen. Endlich muß reiner Tisch am Rhein gemacht werden. Recht und Moral dürfen nicht länger ein leerer Wahn bleiben.“

Keine neuen Opfer! Es ist besonders wertvoll, daß diese Forderung immer wieder gerade aus dem Rheinland erhoben wird. Die Rheinländer wollen ihre Freiheit nicht mit neuen Lasten für das gesamte deutsche Vaterland erkaufen. Einmal muß ja die Befestigung ein Ende nehmen. Mögen auch gewisse Politiker in Paris mit dem Gedanken einer Verewigung der Befestigung spielen, auf die Dauer läßt sie sich gar nicht aufrecht erhalten. England ist schon heute im Grunde genommen herzlich besatzungsmüde. Wenn es sich trotzdem dagegen sträubt, seine Besatzungsstruppen ganz zurückzuziehen, so geschieht das, um nicht Frankreich allein das Feld zu überlassen. Auch in Frankreich wird einmal der Tag kommen, an dem man erkennt, daß die Befestigung Frankreich keinen Nutzen, vielleicht aber sogar Schaden bringt. Die zahlreichen Soldatenmeutereien, die in letzter Zeit in Frankreich vorgekommen sind, zeigen, wie demoralisierend die Befestigung auf das französische Heer wirkt. Das siegreiche Heer Hannibals, das die Römer bei Cannä schlug, wurde durch die Winterquartiere in Capua demoralisiert, und Rom war gerettet. Auch am Rhein kann man ein Capua finden.

Der Bericht der Saarkommission.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat dem Sekretariat des Völkerbundes ihren 30. periodischen Bericht über die Lage im Saargebiet und die Tätigkeit der Kommission während des zweiten Vierteljahres 1927 zukommen lassen.

Vor allem bringt die Kommission in Erinnerung, daß am 20. Juni zugleich mit dem Rücktritt Stephens Sir Ernest Wilton, britisches Mitglied der Kommission, seine Tätigkeit als Präsident aufgenommen hat. Gemäß dem Völkerbundsratsbeschlusse vom 12. März 1927 hat die Regierungskommission die Organisation der Kommission für das Netz und die Schutzbestände der saarländischen Eisenbahnen vorgenommen. Die „Garnisonstruppe des Saargebietes“ benannten militärischen Bestände sind aufgelöst worden. Das Dragonerregiment ebenso wie zwei Infanteriebataillone sind aus dem Gebiete zurückgezogen worden. Am 12. Juni überschritten die französischen Truppenbestände nicht 800 Mann.

Zu gleicher Zeit hat sich die Regierungskommission mit den Besatzungsmächten des linken Rheinufers in Verbindung gesetzt, um sie zu bitten, in diesem Gebiete einen Truppenbestand von rund 800 Mann zur Bildung von Schutztruppen zu stationieren. Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, 630 Einheiten zu stellen, die britische Regierung 100 und die belgische Regierung 70. Am 11. Juli sind die belgischen und die britischen Truppenbestände in Saarbrücken eingetroffen. Gegenwärtig verfügt die Kommission im Saargebiete erstens über eine Regimentskommission, deren Bestand 100 Mann nicht übersteigt, die Offiziere einbezogen, und zweitens über einen Bestand zum Schutze der Eisenbahnen, der ein französisches Bataillon, eine britische Kompanie und eine belgische Abteilung, zusammen etwa 800 Mann, umfaßt. Die Kommission hat das Abzeichen bestimmt, das die Mitglieder der Regimentskommission und der Schutztruppe zu tragen haben.

Was die wirtschaftliche und soziale Lage anlangt, so hat sich die Kommission damit befaßt, die Verlängerung der französisch-deutschen Abkommen über die Handelsbeziehungen im Saarbecken zu erlangen, deren Gültigkeit mit dem 30. Juni zu Ende gegangen ist. Die Kommission hat bei der französischen und der deutschen Regierung angeregt, die Interessen des Saargebietes bei den Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland zu berücksichtigen. Die Kommission beschäftigt sich ferner eingehend mit dem Kohlenmarkt des Saargebietes. Der April, Mai und Juni sind gekennzeichnet durch eine gewisse Zahl von arbeitslosen Tagen.

In der finanziellen Lage ergibt sich für das Budget 1927 im Saargebiet folgende Aufstellung: Einnahmen: 403 232 037 Franken, Ausgaben 403 034 456 Franken, also Mehreinnahmen 197 581 Franken. Die endgültigen Abschüsse der Rechnung für 1925 schließen mit 299 724 901 Franken Einnahmen und 278 746 770 Franken Ausgaben, also mit einem Einnahmehüberschuß von 20 978 131 Franken, einem Ueberschuß, der durch die Hinzufügung der Ueberschüsse vom Jahre 1921 und 1922 im Betrage von 18 207 917 Franken errechnet ist. Dieser Ueberschuß wurde auf die Rechnung für die Einnahmen des Budgets 1927 übertragen.

Der Arbeitsmarkt, der gegen Ende März eine Besserung zu verzeichnen hatte, besserte sich auch im zweiten Vierteljahr des Jahres 1927. Die Zahl der Arbeitslosen betrug Anfang April 3582 und Ende Juni 2000.

Der Bericht der Regierungskommission enthält ziemlich vollständige Einzelheiten über die allgemeine Reorganisation des öffentlichen Unterrichts. Die Verwaltung des öffentlichen Unterrichts hat sich lebhaft mit der Entwicklung der Völkerbundsarbeit befaßt. Im Mai 1927 richtete das Unterrichtsdepartement an den Lehrkörper ein neues Rundschreiben über den Völkerbund. Im übrigen hat das Unterrichtsdepartement im Jahre 1926 beschlossen, eine gewisse Anzahl von Professoren und Lehrern aller Kategorien an die internationalen Lehrkurse in Genf zu entsenden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutschland und die Mandatskommission des Völkerbundes. Laut Osberver wird erwartet, daß Deutschland während der Tagung des Völkerbundsrates im nächsten Monat einen Sitz in der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes erhalten wird. Dies bedeute natürlich nicht, daß dadurch der deutsche Wunsch, ein Kolonialmandat zu erhalten, in die Reichweite praktischer Politik gebracht würde. Es sei jedoch ein neuer geringer Fortschritt in der Anerkennung Deutschlands im Völkerbunde. Chamberlain begrüße die Aufnahme des deutschen Mitgliedes in die ständige Mandatskommission.

Nationalsozialistischer Parteitag. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hielt am Sonnabend und Sonntag in Nürnberg ihren Parteitag ab. Die vorgesehenen Konzerte an 17 Plätzen der Stadt sowie der geplante altpreussische Zapfenstreich auf dem Nürnberger Hauptmarkt waren von der Polizeidirektion verboten worden. Der Fackelzug am Sonnabend und der Festmarsch am Sonntagvormittag zählten etwa 12000 Teilnehmer. Adolf Hitler nahm den Vorbeimarsch ab. Verschiedentlich ist es zu Zusammenstößen gekommen.

Dr. Wirth über Locarno. Der ehemalige Reichsfinanzminister Dr. Wirth gewährte einem Vertreter des Excelsior eine Unterredung, in deren Verlauf er sich über die Politik von Locarno äußerte. Augenblicklich, so führte Dr. Wirth aus, bestehe zwischen Frankreich und Deutschland ein Mißverständnis. Locarno werde in Frankreich und in Deutschland verschieden gedeutet. Für Frankreich bedeute der Geist von Locarno die Schaffung einer neuen Atmosphäre zwischen den beiden Ländern, jedoch ohne Aenderung des Versailler Vertrages, in Deutschland aber habe man Erleichterungen erwartet. Dr. Wirth forderte alsdann eine baldige Herabsetzung der Besatzungsstruppen und erklärte, die elsass-lothringische Frage könne von nun an keinen Gegenstand des Konflikts mehr zwischen Deutschland und Frankreich bilden. Was aber die Grenze im Osten betreffe, so gebe es keinen vernünftigen Menschen, der fordern könne, daß Deutschland mit polischer Entfugung einen Zustand annehme, dessen notwendige Abänderung jedermann anerkenne. Der polnische Korridor könne, so wie er sei, von Deutschland nicht anerkannt werden.

Bei dem trotz anhaltenden Regens in Köln abgehaltenen Arbeitersportfest, an dem sich etwa 3000 Arbeitersportler beteiligten, war auch eine Abordnung der zur Zeit in Deutschland auf einer Studienreise befindlichen englischen sozialistischen Kommunalpolitiker vertreten.

Die amerikanische Botschaft in Berlin und das amerikanische Generalkonsulat haben starke Polizeiwachen erhalten. Für Kraftwagen ist der betreffende Teil des Wilhelmplatzes völlig gesperrt. Ein Vordringen von etwaigen Demonstrationen über den Bannkreis, in dem sich die diplomatische und konsularische Vertretung der Vereinigten Staaten befindet, will die Polizei mit allen Mitteln verhindern.

Am Sonntag erfolgte in Muskau in Schlesien unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Weihe des ersten Denkmals in Schlesien für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert. Aus einigen 20 Orten der Umgebung war das Reichsbanner erschienen. Das Denkmal hat auf dem Friedrich-Ebert-Platz Aufstellung gefunden und ist infolge seiner Größe weithin sichtbar.

Der schlesische Provinzialverband evangelischer Eltern- und Volksbünde, der in 1140 Ortsgruppen 150.000 wahlberechtigter Mitglieder umfasst, begrüßt in einer Rundgebung, daß in dem neuen Reichsschulgesetz Gewissensfreiheit und Elternrecht gewahrt, sowie die staatliche Schulhoheit festgehalten wird.

Frankreich.

Die deutsch-belgische Einigung über eine schiedsgerichtliche Regelung der Frankfurterfrage erregt bei den französischen Nationalisten immer größeres Unbehagen, weil die Möglichkeit einer deutschen Rechtfertigung ihnen sehr unbehaglich sein würde. Der „Figaro“ vergleicht Vanderveldes Handlung mit der Geste eines Spaziergängers, der ein brennendes Streichholz in einen Wald wirft. Das Blatt ärgert bei dem Gedanken, daß als Ergebnis der Schiedsgerichtlichen Regelung vielleicht eine Aenderung des Dawesplanes verlangt werden könnte.

England.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, die letzten Meldungen aus Genf deuteten darauf hin, daß dort große Hoffnungen bezüglich der Kandidatur Argentiniers für einen der nichtständigen Ratsitze bei den kommenden Wahlen für diese Körperschaft gehegt werden. Man erwartet, daß Finnland der Tschechoslowakei nachfolgen werde. Das einzige einjährige Mitglied, das gute Aussichten auf Wiederwahl habe, sei das stark von Frankreich unterstützte Belgien. Dies zeige, daß Dr. Beneš nicht mehr bestrebt sei, einen Sitz im Rate zu haben.

Litauen.

An der polnisch-litauischen Grenze schoß eine litauische Militärabteilung auf Angehörige des polnischen Grenzscharkorps. Das Feuer wurde von polnischer Seite mit Maschinengewehren erwidert, ohne daß indessen Jemand verletzt wurde.

Rußland.

Das Volksjugendkomitee der Sowjetunion soll eine Vergnügung der zum Tode verurteilten Generale Annenkow und Denisow abgelehnt haben. Die Vollstreckung des Todesurteils sollte am Montag stattfinden. In der Stadt Ulanbator wurden vier mongolische Fürsten wegen angeblicher konterrevolutionärer Betätigung erschossen.

Amerika.

In Philadelphia ist ein früherer Angestellter der Schiffsverft Newport News, ein dänischer Zeichner, verhaftet worden unter dem Verdacht, die Konstruktionspläne eines der neuesten im Bau befindlichen amerikanischen Kreuzer gestohlen zu haben mit der Absicht, sie ins Ausland zu verkaufen.

Am Montag Vormittag um 10 Uhr wurde in Boston der Generalkrieg verhandelt. Die Straßen in der Nähe des Gefängnisses sind für den Verkehr gesperrt. Maschinengewehre wurden in Stellung gebracht.

In den letzten 24 Stunden wurde keine Spur von den Honolulu-Fliegern entdeckt. In allen Kirchen von Honolulu und in Flint im Staate Michigan, wo Mrs. Mildred Doran wohnte, wurden Bittgottesdienste abgehalten. In der Methodistengemeinde hatten Freunde ihren Kirchenplatz mit Blumen geschmückt.

Asien.

Der Artillerie der Nanking-Armee ist es gelungen, die Nordtruppen, die sich in Pukau festgesetzt hatten, aus ihren Stellungen zu vertreiben. Das Jangtsi wird daher wieder von den Südtruppen allein beherrscht. Die Stadt Nanking ist nicht mehr vom Feinde bedroht, so daß bereits in den nächsten Tagen ein Teil der Hankauer Behörden nach Nanking verlegt werden dürfte.

Aus dem Ausland.

Waldenburg, 23. August 1927.

St. Bartholomäus. Am 24. August ist nach dem Kalender der Bartholomäustag, und am Tage vorher sind die Hundstagswochen vorüber. Wir haben es ja auch schon vor der eingetretenen kühlen Witterung gemerkt, wo Barthel den Most holt, nur daß wir uns in anderer Richtung bewegen. Ob bei dieser Temperatur überall die Getreideernte so weit eingebracht ist, wie es zu Bartholomäus eigentlich sein soll, mag dahinstehen, ungefähr dürfte es aber doch wohl stimmen. Die Wetterpropheten, die für diese Zeit noch blauen Himmel und Sonnenschein vorausgesagt hatten, haben sich allerdings wieder einmal geirrt, und wir wollen nur wünschen, daß der Umschwung zum Besseren sich bald einstellen und dann noch längere Zeit anhalten möge.

Verfassungsfeier der Gewerbe-, Wirkfach- und öffentlichen Handelsschule. Die Lehrer- und Schülerschaft der Schule versammelte sich gestern Montag im Festsaal der Fachschule, um die alljährliche Verfassungs-

feier zu begehen. Nach einleitenden Worten unternahm die Vortragende einen Streifzug durch unser deutsches Vaterland, woraus sie sich besonders Bayern mit der Hauptstadt München und unsere schönen Alpen erwähnt hatte und an Hand von Lichtbildern die Schönheiten dieses Teiles unseres Vaterlandes der Schülerschaft vor Augen führte. Umrahmt wurde die Feier durch Chorgesänge und Gedichtvorträge, die von Schülerinnen der Vollabteilungen geboten wurden.

— Günstige Lage am Baumarkt. Gegenwärtig ist die Lage des Baumarktes wieder so günstig, wie im vorigen Herbst, als das Arbeitsbeschaffungsprogramm und sein Geld die Bautätigkeit vorübergehend befruchteten. Die Baustoffverladungen sind in vollem Gange, und die flotten Abnahmen sorgen dafür, daß die Lagerplätze immer wieder schnell geräumt werden. Die Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter ist nicht mehr nennenswert, wenn auch nicht verkannt werden kann, daß die Aufträge auf Baustofflieferungen und auf Bauten nicht mehr sehr lange ausreichen und die Bautätigkeit in diesem Jahre vielleicht schneller zu Ende gehen wird, als im Interesse der Herstellung von neuen Wohnungen zur Milderung der Wohnungsnot erwünscht wäre. Die Baustoffpreise haben keine wesentliche Aenderung erfahren.

— Personenbeförderung in dem Unwettergebiete des östlichen Erzgebirges. Der Betrieb auf den regelmäßigen Kraftpostlinien des Unwettergebietes im östlichen Erzgebirge Dresden-Heidenau-Glashütte-Besling-Zinnwald mit Anschluß nach Tepitz Schönau und Dresden-Glashütte-Besling-Altenberg (Erzgeb.) ist wieder aufgenommen worden. Es verkehren täglich 9 Fahrten in jeder Richtung. Abfahrtsstelle Dresden Hauptbahnhof (Wiener Platz) Außerdem werden von Dresden Hauptbahnhof (Wiener Platz) aus Kraftpoststundfahrten in das Gottscheuba- und Müglitztal (Unwettergebiet) ausgeführt.



Fr. Schumann aus Essen,

die Siegerin und Meisterin im Speerwurf, die bei den Deutschen Turnermeisterschaften im Grunewald (Berlin) in den letzten Tagen die Leistung von 37,11 Meter zuwegebrachte.

— Laßt die Kinder lustbaden! Bei der Vorsicht, die man beim Sonnenbade üben muß, und bei der guten Wirkung eines Lustbades auf den Körper, wird es möglich sein, leichter und häufiger ein Lustbad zu nehmen, als ein Sonnenbad. Wenn unser Körper sich daran gewöhnt, die abwechselnd warme und kühle Luft ohne Kleiderschutz zu ertragen, so werden wir für Schnupfen, Husten und andere Krankheiten der Atmungsorgane weniger empfänglich sein. Schickt eure Kinder schon frühzeitig in den Garten oder auf den Balkon oder laßt sie nach dem im Zimmer herumlaufen, um ein Lustbad zu nehmen und sich von frühster Jugend an abzuärten! Wenn unsere Haut wenig oder garnicht mit Kleidungsstücken bedeckt ist, so wird es ihr leichter, durch die Poren verbrauchte Stoffe auszuscheiden. Wenn die Kinder wenig oder unbekleidet herumspringen, so wird ihre Bewegung freier. Arme und Beine können besser arbeiten, die Muskeln werden straffer und fester. Der Brustkorb atmet leichter. Bei regelmäßigen Atemübungen, die wir mit den Kindern vornehmen sollen, werden wir merken, daß in wenigen Wochen der Brustkorb an Umfang gewinnt. Indem das Lustbad Krankheiten von uns abhält, wirkt es vorbeugend. Wenn wir den Kindern zum Lustbad etwas anzulehen wollen, so ist am besten ein leichter Badeanzug, der Arme, Beine und Oberkörper freiläßt. Natürlich ist mit dem Lustbad sofort aufzuhören und es überhaupt einzustellen, sobald die Kinder frösteln und das Lustbad ungenügend nehmen.

— Baumfrevler. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind auf der Staatsstraße von Waldenburg nach Falken in der Nähe der Schettlermühle 16 junge Kirschkäule abgebrochen bzw. schwer beschädigt worden. Wer zur Ermittlung der üblen Täter nähere Angaben machen kann, wird gebeten, bei Zusicherung einer Belohnung der nächsten Gendarmerie- oder Kriminalstelle Mitteilung zu machen, damit diese der verdienten Bestrafung zugeführt werden können.

— Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachen sendungen bildet fortgesetzt die Ursache unliebsamer Briefverschleppungen und Briefverluste. Trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Absender werden viele Drucksachen sendungen leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fallen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich die häufig zur Versendung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten usw., die dann in der Drucksache oft weite Irrfahrten machen. Im eigenen Interesse des Publikums muß eindringlich davor gemacht werden, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen; viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages lose überhängen zu lassen. Als recht zweckmäßig haben sich Umschläge bewährt, die an der Verschlussklappe einen zungenartigen Ansatz haben, der in einen äußeren Schlitz des Umschlages gesteckt wird. Sie sichern den Inhalt vor dem Herausfallen und verhindern das Einschleiben anderer Sendungen; ihre möglichst ausgebreitete Verwendung ist im allgemeinen Interesse zu wünschen. Verhältnismäßig häufig verschoben sind auch Briefe usw. in Zeitungen, die unter Streifbänder so fest wie möglich um die Zeitungen zu legen, nachdem diese umschürt worden sind.

— Ein sächsischer Lehrer nach Amerika berufen. Der Leiter der Pestalozzischule in Großenhain, Müller, ist als Austauschlehrer an das Pädagogische Institut der Columbia-Universität in Newyork berufen worden, um das amerikanische Schul- und Erziehungswesen kennen zu lernen und Aufschluß über das heimische, insbesondere das sächsische Schulwesen zu geben.

* Niederwinkel. Der gestrige Bericht über den Erfolg des hiesigen Radsportvereins im 6er Jugendreigen beim Stützungs- und Saalsportfest des Radsportklubs „Stahlroh“ in Wolkenburg ist dahin richtig zu stellen, daß ersterer den 1. Preis (nicht den 2.) errang.

— Langenberg. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Sonntag Nachmittag auf der hiesigen Dorfstraße. Herr Schieferdeckermeister H. Rudolph von hier prallte mit seinem Motorrad mit einem ihm entgegenkommenden Auto aus Hohenstein-Ernstthal zusammen. Die Verletzungen Herrn Rudolphs waren so schwer, daß er auf Anordnung des Arztes ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Aus dem Sachsenlande.

— Dresden. Ein eigenartiger Transport bewegte sich am Donnerstag von Zschachwitz aus durch die Straßen der Stadt. Es waren die Pillnitzer Staatsgondeln, die im Johannismuseum ihren letzten Aufstellungsort finden. Sie gehörten einst zu den Prunkstücken des Lustschlosses Pillnitz und lagen dort im Hafen an der großen Freitreppe. Bei großen Wasserfesten, die in Pillnitz, besonders unter August dem Starken durch den Grafen Marcolini auf der Elbe veranstaltet wurden, spielten diese Fahrzeuge, die als die schönsten des Landes gepriesen wurden, eine große Rolle. Dem sächsischen Finanzministerium gebührt Dank dafür, daß es die Aufstellung dieser Prachtstücke in einem Dresdner Museum ermöglichte. Die nicht unerheblichen Transportkosten von Zschachwitz, wo die Fahrzeuge in der alten Pionierkaserne aufbewahrt wurden, hat der Landesverein Sächsischer Heimatschutz übernommen.

— Chemnitz. Aus verschmähter Liebe warf sich der verheiratete Dachdecker Albert Kraft aus Falkenau auf dem Südbahnhof vor die Lokomotive eines einsehenden Zuges. Es wurde ihm der Kopf von Rumpfe getrennt; er war sofort tot. Kraft ist Vater mehrerer unmündiger Kinder.

— Hohenstein-Ernstthal. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntag früh 3 Uhr im Restaurant „Stadt Dresden“ verübt. Der Dieb ist vom Hofe aus durch ein Fenster in das erste Stockwerk gelangt und hat folgende wertvolle Gegenstände geraubt: einen goldenen Diamant-Damenring, eine echt silberne Damen-Berlenkette, ein goldenes Halskettchen mit echten roten Korallenglockchen, eine goldene Damenuhr mit langer, feingliederiger Kette, 13 Schachteln Zigaretten; außerdem erbeutete er noch verschiedenes Kleingeld. Aus dem Regenschub stahl der Dieb aus zwei darin befindlichen Wandkränken zwei Paar Tennisschuhe mit Ledersohlen. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur. Vor Ankauf der Gegenstände wird gewarnt.

— Limbach. Der diesjährige Herbstjahrmarkt wird am 7. und 8. September abgehalten.

— Crimmitschau. Wegen Tabaksteuerhinterziehung wurde ein Kaufmann aus Crimmitschau durch Strafbefehl des Hauptpostamtes Zwickau mit einer Geldstrafe von 1236 Mark belegt. Er beantragte gerichtliche Entscheidung, die jedoch zu Ungunsten des Angeklagten ausfiel. Der Benannte mußte auf Grund des Beweisergebnisses der Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Zwickau für schuldig befunden werden; somit hatte es auch bei der im Strafbefehl ausgeworfenen Geldstrafe von 1236 Mark zu verbleiben. Bei der Zusammenfassung der Geldstrafe ist nach den einschlägigen Bestimmungen der vierfache Satz der hinterzogenen Steuer (die mit 309 Mark errechnet worden ist) zu Grunde gelegt worden.

— Lichtentanne. Einen bedauerlichen Unfall erlitt die 18jährige Tochter des Bäckermeisters R. in Lichtentanne.

Gemeinsame Alarmübung der Freiwilligen Feuerwehren Waldenburg, Altwaldenburg und Altstadt Waldenburg.

Am die Feuerwehren des Waldenburger Feuerwehrverbandes auf ihre Bereitschaft hin zu prüfen, findet alljährlich am Ausgang der sommerlichen Übungsperiode eine gemeinschaftliche große Gesamtlübung statt, deren Ausarbeitung und Alarmierung in diesem Jahre der Freiwilligen Feuerwehr Waldenburg und besonders deren Oberkommando Herrn Branddirektor Groeper oblag. Aktio an der vorgesehenen Übung beteiligte sich ebenfalls die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, deren Mitglieder gleich den Wehrmännern zur Bereitschaft für die sich über eine Woche erstreckende Alarmperiode aufgerufen worden waren.

Ueberraschend für Alle erfolgte der Alarm durch die Feuerstreife auf dem Rathaussturm schon am ersten Tag, gestern Montag Abend 7,20 Uhr. Ein Beweis für die ausgezeichnete Bereitschaft der Waldenburger Wehr war es, daß die ersten Züge schon 6 Minuten nach dem Alarm am Toppfmarkt, anlangten und nach weiteren 5 Minuten bereits mit der Motorspritze, die zwei Schlauchleitungen vom Kirchplatzwasserbehälter aus versorgte, Wasser gegeben wurde. Kurz darauf traf die Altwaldenburger Wehr ein, die ihren Angriff von der Südwestseite aus mit freistehender Leiter ansetzte, während die später eintreffende Wehr von Altstadt Waldenburg die Aufgabe hatte, auf dem Toppfmarkt von der freistehenden Leiter aus das gefährdete Gärtnerische Grundstück zu decken. Dort war schon der Steigerzug von der Waldenburger Wehr in Tätigkeit, von der großen Balancelleiter aus den Brand direkt zu bekämpfen, während die Pioniere das angrenzende Grundstück des Herrn Uhde deckten und andere Züge das Gebäude ebenfalls von der Südwestseite aus deckten.

Es war angenommen, daß im Dachgeschoß des Südwestflügels ein umfangreicher Brand ausgebrochen war, der infolge reicher Nahrung sich unter dem großen Schleferdach hin nach dem Toppfmarkt zu ausgebreitet hatte und die Nachbargrundstücke stark gefährdete. Aus 7 Schlauchleitungen wurde wie oben schon beschrieben auf das Brandobjekt Wasser gegeben. Die reichlichen Wassermengen hätten im Ernstfalle genügt, um den Brand wirksam zu bekämpfen und ein Weitergreifen zu verhüten. Besonders wichtig ist dabei die schnelle und schlagfertige Bereitschaft der Wehren, die durch die Übung bewiesen wurde.

In Verbindung damit hielt die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, von der ebenfalls eine ganze Anzahl von Mitgliedern auf den Alarmruf hin erschienen waren, eine praktische Übung ab, steht ihr Wirken im Ernstfalle doch im engen Zusammenhang mit der Arbeit der Wehr.

Nach halbstündiger Dauer wurde die Übung abgeblasen und die Wehren rückten mit ihre Geräten wieder in die Gerätehäuser ein.

Zur Nachversammlung kam man dann in stattlicher Zahl im Saale des Schützenhauses zusammen. Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Branddirektor Groeper begrüßend die Nachsitzung, die der Besprechung der taktischen Alarmübung diene. Sein besonderer Gruß galt den Herren Bürgermeistern Dr. Bulling, Reinhold und Kestler, dem Dezerenten des städtischen Feuerlöschwesens Herrn Stadtrat Roth, Herrn Stadtrat Vogel, dem Vertreter der Presse, der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit ihrem Führer Herrn Dr. Müller, und zuvor den Kameraden der Wehren. Er gab dann seine Anerkennung und Freude kund, daß die Übung so überraschend gut geklappt hätte. In eingehender Weise erläuterte er nun die Übung, wie sie oben schon beschrieben wurde. Den Wehren stellte er das Lob aus, daß sie der Sache gewachsen gewesen seien.

Hafen Weiterplatte um 35 Wachsoldaten verstärkt. Die Verstärkung soll eine dauernde sein.

Riga, 23. August. Aus der Ukraine werden große Bauernaufstände gegen die Sowjetherrschaft gemeldet. In Riew sind am Freitag 48 Vandente erschossen worden, doch greift die Bewegung lawinenartig um sich. Die russische Ernte ist um fast 35 Prozent hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Existenz der Sowjetregierung hängt davon ab, ob sie für die ausfallende Ausfuhrerinnahme ausländische Kredite aufnehmen kann.

London, 23. August. Beim Abitur eines holländischen Verkehrsflugzeugs bei Sevenoaks in der Grafschaft Kent wurde der Mechaniker sofort getötet, während der Pilot und sieben Passagiere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. In dem Flugzeug befanden sich elf Personen.

Dublin, 23. August. Im Hauptbahnhof hier selbst wurden eine Anzahl Kisten an den irischen Arbeiterbund beschlagnahmt. Sie enthielten zum Teil Sprengstoffe, zum Teil Proklamationen für die Aufrichtung einer irischen Sowjetrepublik.

Coroba (Argentinien), 23. August. Gestern früh explodierte in der hiesigen Niederlassung der Forde Werke eine Bombe, die außerordentlichen Schaden anrichtete. Die Mauern des Gebäudes wurden durch die Gewalt der Explosion nach außen gedrückt, mehrere benachbarte Häuser teilweise zerstört. Zahlreiche Personen flüchteten auf die Straße. Man bringt das Attentat in Zusammenhang mit den Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis.

Auch der Arbeit der Sanitätskolonne gedachte er lobend. Die Wasserverhältnisse bezeichnete er als sehr gut, wo ein Hydrant versagte, mußte mit der Spritze nachgeholfen werden. Einen Dank an alle Kameraden und Führer schloß er mit dem Wunsche, daß die guten Beziehungen im Wehrverband auch weiter bestehen mögen.

Herr Hauptmann Rohrscheidt-Altwaldenburg ergriff nun das Wort zur Übung und betonte besonders, daß die Übung praktisch so ausgeführt worden sei, wie es in Wirklichkeit nicht anders getan werden konnte. Das Zusammenarbeiten der Wehren hob er dabei besonders hervor und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Eintracht auch ferner bestehe. An seine Kompanie richtete er einen besonderen Dank dafür, daß sie so prompt zur Stelle war.

Auch Herr Hauptmann Foerster Altstadt Waldenburg dankte seinen Wehrkameraden für ihre tatkräftige Pflichterfüllung.

Für den freiwilligen Dienst zum Wohl und Nutzen der Gemeinden dankte Herr Bürgermeister Reinhold-Altwaldenburg den Wehrkameraden und der Sanitätskolonne und brachte beste Wünsche zum Ausdruck.

Der Leiter der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Herr Dr. Müller zollte dann seinen Kolonnenmitgliedern Anerkennung dafür, daß sie ebenso rasch in beträchtlicher Anzahl zur Stelle waren. Zur Übung sagte er, daß in jeder Beziehung das geleistet worden sei, was überhaupt verlangt werden kann. Dabei hob er die Arbeit der Führer hervor, denen er sein „Gut Wehr“ zollte.

Herr Bürgermeister Dr. Bulling zollte der Arbeit der Wehren, wo er auch immer diese beobachten konnte, seine höchste Anerkennung. Schon am 9. Juli bei der Abwehr des Hochwassers hatte er den Eindruck, daß die Feuerwehren vollkommen auf der Höhe sind. Dieser Eindruck sei durch die heutige Übung noch bestärkt worden. Er wünscht, daß die Freiwillige Feuerwehr Waldenburg stets auf dieser Höhe bleiben möge. Dazu werde sie stets die Unterstützung der Stadt finden.

Wie Herr Bürgermeister Kestler-Altwaldenburg dann hervorhob, haben die Wehren ihre Bereitschaft durch den schnellen Angriff auf den kürzlich ausgebrochenen Brand in Altstadt Waldenburg bewiesen. Er gab der Hoffnung Raum, daß diese Schnelligkeit auch fernerhin betätigt werde und mahnte dazu, immer ein gutes Einvernehmen aufrecht zu erhalten.

Zur Übung selbst wurde dann noch kurze Aussprache gepflogen.

Im weiteren Verlauf wurde durch Herrn Branddirektor Groeper der am 2. und 3. September in Wilkau bevorstehende Verbandstag besprochen.

Einer besonderen Ehrenpflicht genügte man, indem man des heimgegangenen treuerdienten Wehrkameraden, des Herrn Branddirektor Orgs-Altwaldenburg, gedachte. Siehend ehrete man sein Gedenken in stillem Verharren, wobei die Kapelle das Lied vom „Kameraden“ gedämpft spielte.

Eine Anregung erfolgte dann noch durch den stellvertretenden Hauptmann Ketzscher-Altwaldenburg, die Alarmbereitschaft nur auf 4 Tage zu erstrecken. In einer Kommandantsitzung wird dieser Anregung näher getreten werden. Damit waren die Beratungen erschöpft.

Die Kapelle der Feuerwehr Altstadt gab der Versammlung unterhaltsam die musikalische Würze, wofür man lebhaft dankte.

Das Ganze aber hat gezeigt, daß der Feuerschutz unserer Gemeinden bei Führern und Mannschaften in besten Händen ruht. Und für diese selbstlose Hingabe kann die gesamte Bewohnerchaft den Wehrleuten ganz besonders danken.

Sommerarbeiten des Kaninchenhalters.

Im Sommer ist die Arbeit des Kaninchenhalters erleichtert, da genügend Grünfutter zur Verfügung steht. Dafür ruht aber die Wärme neue Sorgen hervor. Sie erfordert zunächst den Wärmeschutz. Die Ställe müssen vor allem luftig sein, damit die Hitze gemildert wird. Sie dürfen auch nicht der prallen Sonne zu lange ausgegesetzt sein. Geht die Front der Ställe nach Süden, so müssen in der Mittagszeit nasse Säcke vor die Käfige gehängt werden zum Hitzeschutz. Wir müssen uns daran erinnern, daß das Kaninchen im Naturzustand ein Höhlenbewohner ist, der zur warmen Mittagszeit in einer kühlen Erdhöhle ruht. Mindestens am kühleren Abend sollte man den Tieren daher auch einen längeren Auslauf gönnen. Die Sommerwärme ist den Kaninchen auch indirekt gefährlich, weil sie die Vermehrung des Ungeziefers und der Krankheitskeime begünstigt. Wo solche Herde des Unheils sich eingemischt haben, ist eine Reinigung und Desinfektion der Ställe erforderlich. Sie erfolgt zweckmäßig durch einen Anstrich von Kalkmilch, der man Celloresol zusetzt. Vom Ungeziefer befallene Kaninchen werden mit Juckin eingepudert. In verschmutzten Ställen sind auch die Futternäpfe auszutauschen.

Im Sommer treten gern Hauterkrankungen der Kaninchen auf. So z. B. die Ohrenräude. Sie äußert sich in einem kräftigen, gelben Belag in den Ohren. Zur Heilung wird eine Prise Schwefelpulver ins Ohr gestreut. Man kann auch mit Perubenzolöl einreiben. Dieses Mittel hilft auch gegen schorfige Wundstellen der Haut. Der Schorf

Sie hatte sich vor etwa acht Tagen beim Getreideabladen mit der Dunggabel leicht an der großen Zehe verletzt und der unbedeutenden Wunde keine Beachtung geschenkt. Die Wunde war inzwischen zugeheilt, jedoch stellten sich am Montag Schmerzen ein. Der Arzt stellte Wundstarrkrampf fest, an dem das Mädchen nun gestorben ist.

Kirchberg Ein begehrenswerter Posten scheint die ausgeschriebene Oberstadtbauratsstelle in Kirchberg zu sein. Nicht weniger als 87 Bewerbungen sind auf die Ausschreibung eingegangen, in der eine abgeschlossene Baumeisterprüfung verlangt wurde.

Plauen. Am Freitag früh hat sich in der Nähe von Mehbach ein schweres Kraftwagenunglück zugetragen. Hierbei sind vier Personen so schwer verletzt worden, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Der 40 Jahre alte Schützenhauswirt Seuf aus Helmbrechts ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Niederwöhitz. Am Freitag Mittag wurde ein sieben Jahre altes Schulmädchen von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Führer des Kraftwagens, ein Fabrikant aus Meinersdorf, brachte das Kind in ein nahegelegenes Haus, wo es kurz darauf starb.

Freiberg. Die dritte Tagung für die deutsche Orgelkunst in Freiberg i. Sa. findet nunmehr endgültig in der Woche vom 2. bis 7. Oktober 1927 statt. Die Vorträge und Diskussionen werden umrahmt von praktischen Vorträgen an den Silbermannorgeln von Freiberg und Dresden.

Freiberg. Das Sächsische Eis.-Inf.-Reg. 23 und die Brig.-Eis. Batl. 45 und 46 begeben am 3. und 4. September 1927 in der Bergstadt Freiberg (Sa.) ihren vierten Regimentstag. Sonnabends Abends großer Kommerz im Etablissement Lindl; Sonntag Vormittags Gedächtnisfeier am Ehrenmal, Mittags Führungen durch die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten. Nachmittags geselliges Beisammensein in Kleinschirma mit Festball. Alle ehemaligen Angehörigen sind hierzu herzlichst eingeladen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Kamerad Otto Baumhann, Freiberg Sa., Dammstraße 22.

Borna. Die Stadtverordneten haben beschlossen, von dem aus Borna stammenden Kunstmaler und Illustrator Emil Zimmer in Dresden eine Anzahl Gemälde anzukaufen.

Rossen. Am Verbindungsweg von der unteren Bahnhofstraße zur Bismarckstraße wird für die Ortskrankenkasse ein neues Verwaltungsgebäude errichtet.

Aus den Nachbarstaaten.

Altenburg. Einen traurigen Ausgang nahm am Sonntag eine Motorradfahrt, die Herr Ingenieur Alfred Müller in Begleitung von Fräulein Elisabeth Lichtenstein, 23 Jahre alt, von hier nach Schleiz unternommen hatten, um dem Verlobten des Fräulein Lichtenstein, Herrn Schau, Vertreter der Bayerischen Motorenwerke und Inhaber einer Kraftwagen- und Radrennorturankast in der Zwakauer Straße, der zum Motorradrennen nach Schleiz vorangefahren war, nachzufahren. Unterwegs wollte Herr Müller, der in mäßigem Tempo fuhr, wegen der Schlüpfrigkeit der Straße anhalten. Dabei kam die Maschine ins Schleudern, und Fräulein Lichtenstein stürzte vom Rade, und zwar so unglücklich, daß sie, wahrscheinlich infolge innerer Zerreibungen, sofort verstarb.

Allerlei aus aller Welt.

Ein regelrechter Feldzug gegen die Telephonautomaten scheint zur Zeit in Wien zu herrschen. Zahlreiche Fernsprechausgangszellen wurden von unbefugter Hand beschädigt. Die Schlitze wurden durchschnitten, die Hörnuscheln zertrümmert und die Teilnehmerverzeichnis zerlegt.

Telegramme.

Berlin, 23. August. Nach Mitteilung des Polizeipräsidenten wurde der Sonderzug, der 435 Berliner Nationalisten von der Nürnberger Bundestagung zurückbrachte, auf der Station Teltow kontrolliert, da man Gewalttätigkeiten befürchtete. Dabei wurden im Zug gefunden: zwei Dolche, ein feststehendes Messer, ein Totschlagger, ein Schlagring, ein Stahlknüttel, ein Spaten, ein Beil und eine Alarmpistole. Die Fahrgäste des Zuges, sämtlich Nationalsozialisten, wurden zwangsgestellt und zu weiterer Untersuchung auf Waffen in den mitgeführten Tornistern und auf Papiere, die auf Fortsetzung der verbotenen Ortsgruppe Groß-Berlin der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei hindeuteten, dem Polizeipräsidenten vorgeführt. Ein Lastkraftwagen, der nationalsozialistische Sturmtruppen von Berlin nach Nürnberg brachte, hatte zwischen Plauen und Hof einen Unfall, wobei fünf Nationalsozialisten mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Berlin, 23. August. Der Abgeordnete Scheidemann hat das „Brünner Montagsblatt“ wegen eines gegen ihn gerichteten Schmähgedichtes verklagt. In diesem Gedicht wurde Scheidemann als Söldling Englands und Volksverräter bezeichnet. Der Anwalt des Blattes hat erklärt, er werde den Wahrheitsbeweis erbringen. Es wird also zu einem großen politischen Prozeß kommen.

Hamburg, 23. August. Die deutsche Seewarte warnt vor Dzeanflügen während der Fortdauer der atlantischen Stürme. Eine Besserung der Wetterlage erscheine für die nächste Zeit ausgeschlossen.

Danzig, 23. August. Die Danziger Regierung hat beim Völkerrundrat beantragt, das Munitionsbeden auf der Weiterplatte wieder freizugeben. Maßgebend für diesen Antrag ist die Tatsache, daß sich heute durch den Ausbau des Hafens von Gdingen die Verhältnisse geändert haben. Die Polen haben ihre Besatzung im

muß aber erst entfernt werden. Zeigt sich nässender Ausschlag, so verwendet man Benzol-Streupulver.
Für den Züchter ist jetzt von Bedeutung, darauf zu achten, ob sich die Anfänge des Haarwechsels bereits zeigen. Denn in dieser Zeit nehmen manche Hännchen den Kammler nicht an. Zur Zeit des Haarwechsels muß kräftig gefüttert werden; man gebe Leinsamen im Weichfutter. Desfaulen Kammlern und Hännchen, die nicht heiß werden wollen, gebe man Dohimbetol-Tabletten, die brunsterzeugend wirken. — Jetzt ist auch Fallobst zu haben, für das die Kammlern sehr dankbar sind. Auch für frisches Trinkwasser muß stets gesorgt werden.

Anzeigepflichtige Geflügelseuchen.

Es ist allgemein bekannt, daß einige Tierseuchen wegen ihrer leichten Verbreitbarkeit anzeigepflichtig sind. Daß dazu auch einige Geflügelseuchen gehören, ist so gut wie unbekannt. Nach Paragr. 10 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 sind auch die Geflügelcholera und die Hühnerpest anzeigepflichtig. Auch schon wenn sich nur Anzeichen für das Auftreten einer dieser Seuchen bemerkbar machen, ist unverzüglich bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die kranken und die seuchenverdächtigen Tiere müssen von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, ferngehalten werden. Der Stellvertreter des Besitzers ist genau so verpflichtet, wie der Besitzer selbst. In eiligen Fällen kann der beamtete Tierarzt selbständig Maßnahmen anordnen, ohne auf die Befehle der Polizeibehörde zu warten.

Litterarisches.

Der deutsche Kaiser Karl V. wurde mit sechs Jahren Herrscher in einem Reich, in dem die Sonne nicht unterging. Ludwig XIV. war fünf Jahre alt, als er König von Frankreich wurde. Auch heute sitzen auf Europas Thronen Kinder, oder erheben doch Ansprüche auf

se. Die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (34) bringt eine Zusammenstellung von Kindern auf dem Thron. Wie schwierig Automobiltouren in wegelosen exotischen Ländern sind, zeigen Aufnahmen von einer Reise durch die Hoch-Steppen Mexikos. Von hübschen Varietésternen berichtet die Seite „Sisters“. Die offene Frage „Wer wird Präsident von Amerika?“ wird durch die Bildnisse der Präsidentschaftskandidaten beleuchtet. Große politische Redner aus aller Welt zeigen zwei Bildseiten, die die Redner in ihrer charakteristischen Geste darstellen. Eine Seite ist den deutschen Ozeanflügen gewidmet. Aus dem Inhalt dieser Nummer nennen wir noch die Bildseiten „Die Dame und der Riesenhund“, „Teehaus und Spelöhölle“ und die lustige Karikaturenseite „... ihnen geht alles schief“. Auch diese Nummer enthält wieder reichlichen Lesestoff, Schach, Rätsel und Humor.

Kleemann, S. D. „Die Lorenzianer“. Ein Beitrag zur Geschichte und Psychologie des Sektentums. Verlagsverlag Scheider & Klein, Dresden, 1927. 135 S. 2,40 M. Universitäts-Prof. Heinrich Böhmer im Vorwort: Die Ausführungen über die Sekte werden ihn belehren, daß das Wert Darlegungen prinzipieller Natur enthält, an denen meines Erachtens weder die Historiker, noch die Religionspsychologen, noch die Soziologen vorübergehen können. Denn das Studium jeder solchen lokal beschränkten Erscheinung eröffnet Perspektiven allgemeiner Art, die man freilich nur dann richtig zu deuten und auszuwerten vermag, wenn man einen so guten Blick für das Wesen der Dinge hat wie S. Kleemann.

Soeben erschien das neue **Dahem** (63 Jahrg. Nr. 46) mit einer Fülle wertvoller Anregung und Belehrung für den Leser und Betrachter. Auf den ersten Blick fällt der vorzügliche künstlerische Bildschmuck des Heftes auf; die Wiedergabe von Gemälden im Textteil und als ganzseitige Kunstbeilage ist vollendet. Die wechselvolle Reihe von Abbildungen zu den jüngsten Zeitgeschichten bietet eine interessante Wochenrundschau. Das Frauenheft bringt modische Plaudereien und praktische Ratsschläge für die Frau von heute. Aus der Reihe der großen Aufsätze des Heftes seien nur genannt: „Wilhelm Riefstahl, ein vergessener Maler der Romantik“ von Dr. P. Weiglin; „Meines Vaters Freund Johannes Trojan“ von H. Wolfgang Seidel, dem Sohn Heinrich Seidels; „Verde-Polo“ von Graf Franz Montgelas. Neben der Fortsetzung des laufenden Romans „Menschen von Morgen“ von Artur Brausewetter steht eine abgeschlossene heitere Novelle „Der Goldfisch des Nabobs“ von C. Marilau. Viele weitere interessante Beiträge vollenden den Inhalt des außerordentlich vielseitigen Heftes, das uns einige wirklich beschauliche und erbauliche Stunden bereitet.

Wochenbeginn — Donnerstag! Diese Zeitrechnung gilt für die Abonnenten der **Meggendorfer Blätter**, denn an diesem Tage

erscheint wöchentlich diese überaus beliebte humoristische Familienzeitschrift, die ihren Lesern mit jedem Heft eine Fülle neuer Witze und Anekdoten, fröhlicher Erzählungen und satirischer Glossen bringt. Mit Gebichten heiteren, aktuellen und lyrischen Inhalts, mit eleganten Gesellschaftsbildern und grotesken Karikaturen, mit Rätseln und Wochenaufgaben gibt sie ihren Anhängern Stoff zur Erheiterung und Ueberlegung wieder für 8 Tage, bis zum Erscheinen des neuen Heftes. Völlig unpolitisch sind die Meggendorfer Blätter ein Witzblatt, das für jeden Leser, ob jung oder alt, paßt und jedem Freude macht. Das Abonnement auf die Meggendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 23. August.

Waldenburg. Abends 8 Uhr Missionsabend im Kirchengemeindehaus.

Mittwoch, den 24. August.

Waldenburg. Nachmittags 2 Uhr und 4^{1/2} Uhr Konfirmandenunterricht in der Stadtkirche.

Raufungen Abends 7^{1/2} Uhr landeskirchliche Gemeinschaft in der Pfarre.

Weidensdorf Abends 8 Uhr Bibelbesprechung mit Aussprache bei Gerth's über Luth. 8, 26ff: Weisheit auch heute heilbar!

Bereinsnachrichten.

Dienstag, den 23. August.

Reufe. Abends 8 Uhr für junge Männer, päpstlich Spaziergang.

Callenberg Abends 8 Uhr Jungmädcherverein.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 23. August. Mittags 12 Uhr + 21 Grad C. morgens 8 Uhr + 18 Grad C., tiefste Nachttemperatur + 15 Grad C. Feuchtigkeitgehalt der Luft 44 Prozent. Barometerstand 758 mm. Windrichtung: Südwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsaussicht: Meist bewölkt.

Empfehle mein großes Lager

Schuhwaren

in moderner Ausführung und prima Qualität.

Modifarbigere Schuhe

jetzt ganz besonders billig.

Franz Lorenz,

Altstadt Waldenburg.

Prinzess-Lichtspiele

Dienstag und Mittwoch ein Spielplan für jedermann

„Fräulein Mama“

Ein pikantes Lustspiel in 6 Akten.
Ein Filmwerk, wo jeder seine Alltagsorgen vergißt.
Stuart Webb's in

Das Geheimnis einer Stunde

Detektiv-Abenteuerfilm in 6 Akten.
Anfang 8 Uhr. Einlaß bis 9 Uhr.
In Vorbereitung: **Ben-Hur** der größte Film der Welt.

Grünfeld.

Heute der beliebte

historische Mittwoch

Von 4 Uhr an
Unterhaltungsmusik mit Tänzchen.
Kuchen und Schlagsahne. Spezialbiere.
Autogaragen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Kurt Winkler.

Gasthof Kerkisch.

Heute Mittwoch

Konzert mit Tänzchen.

Ergebnis ladet ein Alfred Müller.

Glänzelmühle.

Heute Mittwoch von 8 Uhr ab

Gartenkonzert

anschliessend mit Tänzchen.
ff. Speisen und Getränke.
Freundlichst ladet ein Theodor Glänzel.

Wechselformulare

hält vorrätig die Buchdruckerei E. Kästner, Waldenburg.

Es dient dem Ansehen eines Geschäftes

wenn es auch mit einem Angebot im Inseratenteil des demnächst erscheinenden

Schönburgischen Hauskalenders 1928

neben anderen namhaften Firmen vertreten ist. Der Kalender, der ein Jahr lang fast täglich benutzt, und als Familienfreund in weiten Kreisen gelesen wird, bürgt für wirksame Beachtung der darin enthaltenen Angebote.

Man verlange unverbindlich Angebot, auch sind wir zur Ausarbeitung wirksamer Texte gern bereit.

Verlag des Schönburgischen Hauskalenders
Buddruckerei E. Kästner, Waldenburg.
Fernruf Nr. 9.

Für die langen Abende

Entzückende Handarbeiten vorgezeichnete, halbfert., und fertige in überaus grosser Auswahl, und es ist jeder Dame eine Besichtigung nur zu empfehlen

Kissen — Tischdecken Kaffee- und Teewärmer Küchengearnituren Schlafzimmern garnituren u. s. w.

Alles Material zur Anfertigung in größter Auswahl und besonders preiswert.

Paul Götz

Modekaufhaus Gut zieht an! Glauchau i. Sa.

Voranzeige!

Die Freie Turnerschaft veranstaltet am 27. August abends 7 Uhr im **Gasthof Grünfeld** einen

Kinder-Werbeabend

Vorverkauf: im Konsum, Barbier Graichen Altstadt Waldenburg und an der Abendkasse.
Der Vorstand.

Geübte Formerinnen

sucht sofort Strumpfwaren-Appretur u. Kartonnagenfabrik Waldenburg, Mittelstadt.

Erhalte heute einen großen Posten

trockene Pflaumen.

Empfehle 4 Pfund zu 1 Mark, in Rörchen billiger.

Oskar Bühling, Markthalle.

Blühend. Doppelpflanzen kräftige
Großbeerpflanzen ertrag reiche Sorte, sowie
Spinat- und Rapiinzen samen empfiehlt
Kurt Pohlers, Altstadt Waldenburg.
Schlafstille für jeden Herrn frei; wo? zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Schützenhaus Waldenburg.

Mittwoch, den 24. Aug., Abends 8^{1/2} Uhr
Der große Schlager-Operetten-Abend:
Der Soldat der Marie.
Nach dem Theater feiner Ball.
Deutsches Volkstheater.
Vorverkauf bei Fa. Eugen Wilhelm und bei Otto Förster, Altstadt W.
Preise: Sperrsitz 1,50, I. Platz 1,30, II. Platz 1.— Mk.

Gardinen

werden sachgemäß gespannt bei

J. Hermann Hahn, Waldenburg.

Weinkellergasse 8.

Fussballstiefel

Sport-Stiefel aller Art Wanderschuhe Turnschuhe reichhaltige Auswahl
Richard Hesky & Sohn.
— Telefon 209 —

Schachklub.

Heute Mittwoch Spielabend. Gäste willkommen.

Eine tragende Kuh,

von zweien die Wahl, verkauft Kerkisch Nr. 13.

Frisch. Schöpsenfleisch

empfiehlt Gustav Riß, Fleischermeister.

Familiennachrichten

aus anderen Blättern.
Gestorben: Anna Ida Hofmann geb. Schubert in Glauchau, 60 J. — Max Alfred Dähne in Meerane, 31 J. — Emilie verw. Pfeifer, geb. Wolf verw. gew. Schwarzberg in Meerane, 74 J.

Einlaßkarten

in Blocks empf. E. Kästner.

Dierzu eine Beilage.

Der Streit um den Besatzungsabbau.

Frankreich „braucht“ 50 000 Mann. Die neueste These, die sich Frankreich in der Besatzungsfrage zurechtgemacht hat, ist die, daß die französische Besatzung keinesfalls unter 50 000 Mann herabgesetzt werden dürfe.

In Bestätigung dieser Darstellung schreibt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph, der britische Botschafter in Paris habe ursprünglich beim Quai d'Orsay angeregt, daß das französische Rheinheer um 11 000 Mann vermindert werde, während die Engländer und Belgier ihre Truppen um 3000 Mann herabsetzen würden.

Paris hoffe immer noch, daß Großbritannien der französischen These zustimmen werde. Dies sei jedoch höchst unwahrscheinlich. Belgien sei sehr überrascht und etwas verstimmt, daß London und Paris es in dieser Frage nicht voll zu Rate gezogen haben.

Könnedes Ozeanflug.

Köln, 22. August.

Im Flughafen ist alles zum Start Könnedes bereit. Der heutige Wetterbericht war aber derart, daß an einen Abflug noch nicht zu denken war.

Die Wahl Walls als Funker bei dem Ozeanflug kann jetzt als endgültig betrachtet werden. Das Gesundheitszeugnis für Wall ist sehr günstig ausgefallen. Josef Alfred Wall ist Württemberger, geboren in Wangen im Allgäu.

Auf Irrwegen

Roman von M. Schall.

(Fortsetzung.)

[33

„Einzig Geliebte, ich kam zu spät, Hellmut ist tot. Der Rauf ist nicht mehr rückgängig zu machen; wir müssen scheiden für immer. Wie ich es ertragen soll, ohne Dich zu leben, das mag Gott wissen!

Lebe wohl, Geliebte, Stern meiner Seele; mein Herz und meine Liebe wird nur Dir gehören bis zu meinem letztem Atemzugel. Dein Ulrich.“

Die junge Frau sank nicht in Ohnmacht, sie brach auch nicht in Tränen aus; wie versteinert blickte sie nur auf die wenigen Worte, die, wie mit einem Schläge, das Glück und den Frieden ihres Lebens vernichteten.

„Wo wollen Sie denn hin,“ fragte Herta, ihre Hand ergreifend.

Sie hatte sich auf einen Ausbruch heftigster Verzweiflung, zum mindesten auf einen Tränenstrom gefaßt gemacht, und nichts dergleichen geschah. Diese geradezu unheimliche Ruhe bestrebte sie.

Rita blickte mit völlig verständnislosen Augen um sich; endlich legte sie wie besinnend die Hand an die Stirne.

„Fort,“ murmelte sie tonlos, „o, nur fort von hier.“ Ein Fieberfrost schüttelte ihre Glieder.

Ein Fieberfrost schüttelte ihre Glieder. Ihr war zumute, als wenn ihre Seele schon längst gestorben sei und nur noch ihr Körper auf Erden wandle. Ihre hoffnungsreichen Zauberschlüssel waren zu Staub zerfallen, das heilig gehaltene Bild des teuren Vaters lag, von seinem Throne herabgestürzt, gleich einem thönerem Götzenbilde in tausend Scherben zerschellt, zu ihren Füßen.

„O, und sie hatte sich eingebildet, endlich Ulrichs Liebe errungen zu haben.

Lag nicht eine qualvolle Ewigkeit zwischen jetzt und jener Stunde, da sie seinen heißen Kuß auf ihren Lippen gefühlt, in sein leuchtendes Auge geschaut.

Ullge! elende Komödie alles! Sie schüttelte sich wie in tiefem Ekel und stöhnte auf, so bang und schmerzvoll, in so verzweifelter Todesqual, daß es jedes andere Herz

Denkmalweihe in Kiel.

Dem Gedächtnis für Flandernkämpfer.

Auf dem Flandern-Sportplatz in Kiel-Wik erfolgte am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen des ehemaligen Marinekorps Flandern aus dem ganzen Reiche die feierliche Weihe des Flandern-Ehrenmals. Die Marineartillerie sowie die Schiffs-Stammdivision stellten die Ehrenkompagnien, deren Front von dem Chef der Marineleitung Admiral Zentler abgegriffen wurde.

Der Eiszeitmensch.

Ein Stück Menschekultur aus grauer Vorzeit.

Die verschiedenen Funde aus den Ablagerungsschichten der Eiszeit haben nicht nur in das Alltagsleben, sondern auch in die Kultur der Eiszeitmenschen manchen Einblick gegeben. Man sieht an ihnen, daß die Menschen jener Zeit schon einen ziemlich entwickelten Schönheitssinn besaßen, den sie zu befriedigen suchten, indem sie selbst die Geräte ihres täglichen Gebrauchs mit Zeichnungen schmückten und sogar die Wände der Höhlen, in denen sie lebten, farbig bemalten und mit einfachen Reliefs verfaßen.

Der Aurignac-Mensch z. B., der in der ersten Hälfte der letzten Eiszeit lebte, und in seiner „Kultur“ dem Neandertaler schon ziemlich weit überlegen war, war ein Sammler von Haifischzähnen, die er, ebenso wie gewisse Muschel-Schalen von Nassa- und Siphonaria-Arten, nachdem er sie durchbohrt hatte, zu Schmuckstücken verarbeitete.

Auch in deutschen Funden aus der Magdalenien-Periode fand man Muscheln aus dem Mittelmeer, so beispielsweise in der schwäbischen Alb, in Bayern, Desterreich und der Schweiz. Große Sammlungen von Tierzähnen fand man ferner als Beigabe in Gräbern bei Nordlingen, die aus der letzten Eiszeit stammten.

hätte entfernten tertiären Süßwasserfauna von Steinhilf stammten.

Die 15. Deutsche Ostmesse.

Am Sonntag vormittag wurde in Königsberg die 15. Deutsche Ostmesse, die bis zum 24. August dauert, feierlich eröffnet. Im Namen der Messeleitung begrüßte Bürgermeister Goerdeler die zahlreich erschienenen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der wirtschaftlichen Organisationen der Provinz und Königsbergs.

Staatssekretär Hoffmann vom Reichswirtschaftsministerium überbrachte die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche der Reichs- und preussischen Staatsregierung. Die Schaffung der Deutschen Ostmesse sei, so führte der Staatssekretär aus, damals nach der neuen Grenzführung im Osten von der Reichsregierung begrüßt worden.

Der Schutz, den die Reichsregierung der ostpreussischen Landwirtschaft angedeihen lassen könne, könne vor allem zum Ausdruck kommen bei den mit den ostlichen Nachbargebieten noch abzuschließenden Handelsverträgen. Die Reichsregierung betrachte es als ihre Hauptaufgabe, hierbei die ostpreussische Landwirtschaft nicht ohne voll ausreichenden Schutz zu lassen.

Mit den besten Wünschen für das Gelingen der Ostmesse erklärte Staatssekretär Hoffmann diese für eröffnet. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, sprach der Messeleitung den Dank für die Veranstaltung der Ostmesse aus.

Bei einem Frühstück, das die Ehrengäste in der Stadthalle vereinigte, hieß Bürgermeister Dr. Goerdeler die Gäste willkommen und führte dann aus:

„An die Reichs- und Staatsregierung richten wir die herzlichste Bitte, in der Fürsorge für Ostpreußen und für die Selbsthilfeaktionen, die wir ins Leben gerufen haben, nicht nachzulassen. Sie wissen, daß die Flichterfüllung des Exportprogramms oder einiger der wichtigen Punkte des Exportprogramms in Ostpreußen eine gewaltige Enttäuschung ausgelöst hat. Die ostpreussischen Kreise sind nicht in der Lage, auf die Erfüllung dieser lebensnotwendigen Wünsche für die Zukunft zu verzichten.“

Oberpräsident Siehr sprach als oberster Beamter der Provinz Ostpreußen. Er begrüßte die Vertreter der fremden Staaten, vor allem Auslands, und erklärte, daß über die Notwendigkeit der Ostmesse für unser deutsches Vaterland und für die Oststaaten kein Zweifel bestehen könne. Es sprachen dann noch eine Reihe weiterer Redner, darunter ein Vertreter Danzigs, der russische Konsul Meerion und der Gehilfe des russischen Ackerbaukommissars Santshento.

Allerlei aus aller Welt.

* Ein schwerer Kraftwagenunfall hat sich am Sonnabend auf der Straße zwischen Kaiserwaldau und Thomaskwaldau (Schlesien) zugezogen. Ein Zimmermeister mit Frau und Tochter aus Lüben und ein befreundetes Ehepaar befanden sich auf der Fahrt nach Görlitz, als der Reif des linken Hinterrades platzte. Das Auto fuhr gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den Chauffeegraben. Die 17jährige Tochter des Zimmermeisters wurde getötet, die Eltern schwer verletzt. Sie wurden in das Krankenhaus zu Bunzlau geschafft. Die übrigen Insassen blieben unversehrt.

als des der Majorin gerührt hätte. Diese Frau kannte jedoch nicht das Gefühl des Erdarmens, wo es ein Erreichen des erstrebten Zieles galt.

Ein graufames Lächeln spielte um ihren vollen Mund, und ihre Augen sprülhten förmlich in Haß und Tücke. Mit wahrer Wollust gesättigter Rache weidete sie sich an den Qualen ihres Opfers.

Jetzt legte sie ihre schlanken, kühlen Finger auf Ritas fiebernde Rechte.

„Eine heilsame Medizin schmeckt immer bitter, kleine Frau,“ meinte sie in begütigendem Tone. „Wenn Sie nicht ein so weltunerfahrenes Kind wären, dann würden Sie mir jetzt dafür danken, daß ich versucht habe, Ihnen die Augen zu öffnen. — Nun möchte ich Ihnen noch einen guten Rat geben. Merken Sie auf, was ich Ihnen sagen werde: man kann die Männer nie tiefer treffen, als wenn man ihnen vollste Gleichgültigkeit zeigt, da, wo sie um Liebe werben, auf Liebe hoffen. Ihr Stolz, ihre Eitelkeit fühlt sich dann eben verletzt. Und wenn man sich an seinem Gatten für erlittene Unbill rächen will, dann darf man sich nur einem andern Manne hingeben. Auge um Auge, Zahn um Zahn, sagt ein uraltes Sprichwort.“

Ein zynisches Lächeln erschien momentan auf ihrem schönen, erbarmungslosen Antlitz, und ein böser Blick der flimmernden Augen huschte blitzschnell über das gesenkte Haupt der jungen Frau.

„Halten Sie die Augen offen, Rita,“ fuhr sie nach kurzer Pause fort, „Sie können sich in dieser Weise rächen, die Gelegenheit bietet sich Ihnen dazu täglich, vielleicht gar heute noch! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen, Sie werden mich ja auch verstehen, alles übrige überlasse ich Ihrer weiblichen Schlaueit.“

Die junge Frau war allein.

Mit seltsamem Blick schaute sie der sich eilig Entfernenden nach. Sie bemühte sich, den Sinn der ihr völlig rätselhaften Worte herauszufinden. Vergeltliche Mülhe, ihr reines Kindesgemüt begriff es nicht, was dieser „gute Rat“ eigentlich bezweckte. Sie war auch zu elend, zu müde, um weiter darüber nachzudenken.

Sie legte die Hände an die pochenden Schläfen und sann und grübelte; hatte sie denn all das Schreckliche wirklich erlebt oder war es nur ein Traum? Nein, nein, es war ja Wahrheit! Ihre zitternden Finger umfaßten

noch immer den Brief mit den vernichtenden Worten. Das war Ulrichs große, kräftige Handschrift, das war das Datum jenes Tages, als er in Merlenrode eintraf.

Nur jetzt nichts mehr sehen, nichts mehr hören; ach jetzt nur sterben dürfen!

Brennende Sehnsucht erfüllte ihr wundes Herz nach Ruhe und Stille. Wäre sie nur erst oben in ihrem Turmzimmer, dann würde auch wieder Klarheit in ihre wirren Gedanken kommen, um einen festen Entschluß über ihre Zukunft fassen zu können.

Sie erhob sich. Alles drehte sich mit ihr in schwindelndem Kreise, feurige Funken sprülhten vor ihren Augen auf, ihre wankenden Knie versagten den Dienst, nur taumelnd kam sie vorwärts.

Während der hier geschilderten Szene am Ufer des Sees durchschritt Ulrich, Rita suchend, die vielfach verschlungenen Wege und dunklen Lindenalleen des weitläufigen Parkes.

Seine Wangen brannten, und seine Pulse schlugen fieberhaft.

„Die Liebe,“ wiederholte er flüsternd für sich, „die Liebe!“ jubelte er auf.

Endlich, endlich, nach vielen Irrwegen hatten sich ihre Herzen gefunden, um eins zu sein für alle Zeiten.

Seine Gedanken vertieften sich in die himmlischen Wonnen sinnberauschender Flitterwochen, die er jetzt erst mit seinem jungen Weibe genießen würde. O, über das überschwengliche Glück solcher Stunden indischer Seligkeit.

Rascher wälzte das Blut durch seine Adern; immer ungestümer wurde das Sehnen nach der Geliebten; er beschleunigte seine Schritte und rief ungeduldig ihren Namen.

Keine Antwort, als das leichte Echo, welches ihn im schwachen Widerhall aus weiter Ferne narrete.

Maßlose Unruhe ergriff ihn; wo mochte sie nur stecken? Was sollte er davon denken, hatte sie denn nicht auch heimliche Herzenssehnsucht nach bräutlichem Rosen wie er? Vielleicht hatte er sich doch geirrt, und ihre Liebe gehörte nicht ihm, sondern — dem Freunde?

Unter diesen wechselnden Gedanken war er in den dunklen Heckengang eingebogen, welcher den Park vom

* **Den Hauswirt erschossen.** Der Erwerblose Adam Adler in Offenbach war durch ein gegen ihn erlassenes gerichtliches Räumungsurteil derart in Aufregung versetzt worden, daß er im Verlauf einer Auseinandersetzung seinen Hauswirt, einen gewissen Friedrich Weidel, mit dem er in Unfrieden lebte, erschoss. Der Mörder flüchtete hierauf, stellte sich jedoch später selbst der Polizei.

* **Mit dem Fallschirm abgestürzt.** Bei dem Flug-Sportfest auf dem Flugplatz in Leipzig-Mockau verunglückte am Sonntag der Leipziger Fallschirmpilot Anton Merkelbach, der seinen 81. Abprung ausführte, tödlich. Merkelbach benutzte einen Fallschirm eigener Konstruktion, der sich auch sofort nach dem Abprung öffnete. Durch den Druck rissen jedoch die Haltegurte, so daß der Pilot aus etwa 300 Meter Höhe abstürzte. Er war sofort tot.

* **Starke Fernbeben.** Der Seismograph der Erdbebenwarte Hohenheim bei Stuttgart verzeichnete in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ein ziemlich starkes Fernbeben. Die Wellenwellen, die aus einer Entfernung von über 10 000 Kilometer an der Warte ankamen, hielten den Seismographen etwa eine Stunde lang in Bewegung. Das erste Auftreten der Wellen erfolgte um 1 Uhr 7 Minuten 26 Sekunden. Die errechnete Entfernung von rund 10 000 Kilometer entspricht etwa einem Wege von Hohenheim nach Sumatra oder Südamerika (Peru).

* **Die deutschen Kanusfahrer in London eingetroffen.** Die beiden jungen Deutschen Wiele und Schröder, die von Köln aus die Reise nach England in einem Gummikanu unternahmen, in diesem den Kanal zwischen Dover und Calais überquerten und dann die Themse hinauffuhren, sind in ihrem Boote wohlbehalten in London eingetroffen.

* **Ein überaus schweres Gewitter** ging über Kopenhagen und Umgegend nieder. Regen und Hagel richteten, insbesondere in den Gärtnereien, erheblichen Schaden an. Die Wassermassen konnten von der Kanalisation nicht aufgenommen werden, so daß die Straßen weit und breit überflutet wurden. Aus vielen Kellern mußte das Wasser herausgepumpt werden. Der Blitz zündete an verschiedenen Stellen der Stadt. Der Straßenbahnverkehr wurde zum großen Teil stillgelegt. Schwer in Mitleidenhaft gezogen wurden auch die niedrig gelegenen landwirtschaftlichen Gebiete der Insel Volland. Bei Hattesholm sind weite Strecken fruchtbarer Geländes fußhoch mit Wasser bedeckt. Obwohl die Pumpstation die letzten Tage hindurch täglich etwa 60 000 Kubikmeter Wasser in die Dämme hineingepumpt hat, werden die Pumparbeiten noch zwei bis drei Wochen ständige Tag- und Nachttätigkeit erfordern.

* **Hilferuf eines dänischen Dampfers.** Die Radio-Station in Bordeaux hat einen Funkpruch des dänischen Dampfers Cyril aufgefangen, der 47 Grad 35 Min. nördlicher Breite und 4 Grad 27 Min. westlicher Länge um Hilfe bittet. Der angegebene Punkt befindet sich unweit der Loiremündung.

* **Levine noch immer in Paris.** Nach französischen Blättermeldungen soll Levine doch entschlossen sein, mit Drouhin den Ozeanflug zu versuchen, trotz des Einspruchs, den seine Freunde gegen diesen Plan erheben. Die Ausführung des Ozeanfluges sei nur durch die Witterung bis jetzt verhindert worden.

* **Große Steine auf den Schienen.** Auf die Geleise der Eisenbahnstrecke Mamerz-Calais (Frankreich) wurden von unbekannten Tätern große Steine gelegt. Der Lokomotivführer eines durchfahrenden Zuges entdeckte sie zu spät, um den Zug noch zum Halten bringen zu können, jedoch passierte der Zug die gefährdete Stelle, ohne zu entgleisen.

* **Ein Fallschirmzersetzer ausgenommen.** In der Nähe von Eichgraben (Niederösterreich) ist eine Werkstätte zur Erzeugung falscher rumänischer Banknoten zu 100 Lei ausgehoben und die Täter, der rumänische Kaufmann Visu-Grünberg aus Jassy, der Maschinenrechner Weiß aus Graz und der Photograph Wiso aus Wien verhaftet worden. Die Fälscher waren bisher über die Vorbereitungen nicht hinausgekommen, so daß noch keine einzige Banknote fertiggestellt worden zu sein scheint.

* **Den Liebhaber der Frau im Straßenbahnwagen erschossen.** Eine große Aufregung entstand vor einigen Tagen in einem Pariser Straßenbahnwagen. Ein Fahrgast auf der Plattform des Wagens zog plötzlich einen Revolver und gab vier Schüsse in das Innere des Wagens ab, wo er seine Frau mit ihrem Liebhaber entdeckt hatte. Dieser wurde von einer Kugel in den Unterleib, ein anderer, gänzlich unbeteiligter, durch eine zweite Kugel in die Brust getroffen.

* **Der Anschlag eines Irren.** Zu einem unbedeutenden Zwischenfall kam es anlässlich der St. Stefansprozession in Budapest. Ein Mann aus der Menge stand im Begriff einen kleinen Leinwand in der Richtung zu schleudern, wo sich der päpstliche Nuntius in der Prozession befand, doch wurde er daran von der Polizei verhindert. Der Saal fiel ihm aus der Hand, und als man ihn öffnete, fand man darin einige kleine Münzen, Hofknöpfe und dergleichen. Eine polizeiärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann, ein 50-jähriger Buchdrucker, geistesgestört war. Er wurde dem Irrenhause zugeführt.

* **Deutsche Meeresforscher im Nordpolarmeer.** Die seit längerer Zeit im Barentsmeer tätige deutsche wissenschaftliche Kommission für Meeresforschung an Bord der Poseidon hat ihre ozeanographischen Arbeiten in der Hauptfache durchgeführt. Zur Leitung der nun folgenden Fischereiforschungen ist jetzt der Hamburger Fischereidirektor Liebert nach Norwegen abgereist. Man will versuchen, im Süden von Spitzbergen neue Fanggründe für die Hochseefischerei zu finden.

* **Wegen Schmuggels zum Tode verurteilt.** Der Oberste Gerichtshof Weißrusslands in Minsk verurteilte in einem Prozeß gegen eine Gruppe von Zollbeamten und Kaufleuten aus Minsk wegen Schmuggels und Beihilfe dazu fünf Angeklagte zum Tode und mehrere andere zu Gefängnisstrafen von drei bis zu sieben Jahren.

* **Ein Stadtschreiber zum Tode verurteilt.** In Bloemfontein im Oranjerestaat (Südafrika) wurde der ehemalige Stadtschreiber von Dewetdorp, Deleuw, zum Tode verurteilt. Deleuw war der Urheber einer Explosion, die das Rathaus von Dewetdorp in Trümmer legte, wobei drei Mitglieder des Stadtrates getötet wurden, die mit der Prüfung von Fälschungen in den Stadtbüchern beschäftigt waren.

* **Die verhängnisvolle Seereise.** Auf einer Seefahrt von Europa nach Amerika hatte ein Kaufmann aus Detroit eine New Yorker Tänzerin namens Hally kennengelernt und sich in sie verliebt, und obwohl er verheiratet war, schrieb er ihr glühende Liebesbriefe. Die Tänzerin, die nicht wußte, daß der Liebhaber bereits Frau und Kinder hatte, hielt die Liebesbestrebungen für Ehevorschläge und schlug daher ein anderes äußerst verlockendes Heiratsangebot aus. Da der Liebhaber indes nichts mehr von sich hören ließ, fuhr die Tänzerin schließlich nach Detroit, wo sie ihren Herzallerliebsten als netten Familienvater wieder sah. Nachdem sie sich von dem Schreck einigermaßen wieder erholt hatte, stellte sie Schadensersatzansprüche und legte dabei die Liebesbriefe des Kaufmanns vor. Der abgewiesene Freier trat als Zeuge dafür auf, daß er Hally geheiratet hätte, wenn nicht der Kaufmann aus Detroit zwischen ihnen gestanden hätte. Der zärtliche Briefschreiber wurde darauf zu 25 000 Mark Schadensersatz verurteilt. Wenige Tage darauf verlobten sich Hally und der zuerst abgewiesene Freier.

Sport.

© **Vom deutsch-französischen Leichtathletik-Wettkampf.** Im Stadion von Colombes bei Paris wurde am Sonntag vor rund 15 000 Zuschauern bei anfänglich regnerischem Wetter, das sich aber gegen Ende der Veranstaltung aufklärte, der Leichtathletik-Wettkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen. Beim Einzug der beiden Mannschaften durch das Marathontor spielte die Musik des 23. Kolonialregiments einen Marsch. Außenminister Briand hatte sich durch einen Kabinettsattaché vertreten lassen. Auch der deutsche Botschafter v. Hoersch wohnte mit einigen Mitgliedern der Mannschaft den Kämpfen bei und hat nach deren Schluß den deutschen Sportleuten seine Anerkennung ausgesprochen. Der Verlauf der Wettkämpfe war außerordentlich glatt. In der Gesamtwertung der 15 verschiedenen Kämpfe hat Deutschland mit 89 Punkten gegen 62 Punkte Frankreichs gewonnen. Rünftighin sollen derartige deutsch-französische Länderkämpfe alle Jahre stattfinden. Zu Ehren der deutschen Mannschaften wurde am Sonntag abend ein großes Festmahl veranstaltet.

© **Deutscher Tennistag über die Schweiz.** Am Sonntag wurde in Luzern das Tennis-Länderwettkampf zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragen. Es endete erwartungsgemäß mit einem Siege der Deutschen, und zwar mit 21,3 Punkten.

© **Tennistag der Rheinland-Junioren.** Der Mannschaftskampf zwischen rheinischen und Berliner Junioren, der auf den Plätzen des Berliner Blau-Weiß-Klubs in Berlin-Grünwald zum Austrag gelangte, mußte wegen des schlechten Wetters vorzeitig beim Stande von 10:7 Punkten und 21:15 Sätzen für die Rheinländer abgebrochen werden.

© **Die Kämpfe um die Flugakrobatik-Meisterschaft.** Der Haupttag des Internationalen Flugmeetings in Zürich, der ausschließlich internationalen Prüfungen gewidmet war, brachte den rührigen Veranstaltern bei prächtigstem Sommerwetter einen Majenbesuch. Das Resultat der Internationalen Akrobatik-Meisterschaft stellt sich nach dem Urteil des Preisgerichts wie folgt: 1. Kronval 93,5, 2. Fieseler 92,25, 3. Doret 90,75, 4. Burthard 85,5, Wärsch 81,5 Punkte. Der Junferpilot W. Koeber führte im Züricher Flug-Meeting als einziger Verkehrsflieger den Alpenflug aus.

© **Zum vierten Wasserballmeister.** Nachdem Hellas-Magdeburg in einem Spiel um die Kreismeisterschaft der hannoverschen Schwimmvereine mit 3:2 geschlagen hatte, stellte sich am vergangenen Sonntag die Hellas-Mannschaft in erster Besetzung im Braunschweiger Stadtbad den Wasserfreunden Hannovers zum Endkampf um die Deutsche Wasserballmeisterschaft 1927. Der Sieg fiel an die Wasserfreunde, die damit zum vierten Male die Wasserballmeisterschaft an sich gebracht haben, denn die Wasserfreunde waren auch Meister in den Jahren 1921, 1922 und 1923, während Hellas die Meisterschaft der letzten drei Jahre innehatte.

© **Null zu Sieben.** Holstein-Kiel, die während der letzten Tage in Kopenhagen weilte, wurde vom dortigen Fußballklub From mit 0:7 vernichtend geschlagen. Während der Halbzeit ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der das Spielfeld vollkommen verwüstete.

Die Hamburger von Hertha geschlagen.

Niesenüberraschung in Leipzig: 1. F.C. Nürnberg verliert 1:5.

© Als letzten Gegner für Freundschaftsspiele vor den Ligakämpfen hatte sich Hertha-Berlin auf ihrem Platz am Berliner Gesundbrunnen den Hamburger Sportverein verpflichtet, nachdem das durch Disqualifizierung herausbeschlossene Verbot aus der Welt geschafft worden war. Dem Kampfe wohnten etwa 10 000 Zuschauer bei. Die Hamburger verloren gegen Hertha mit 3:4. — Aus dem Helgoland-Turnier ging Preußen als Sieger hervor.

Mit einer sensationellen Niederlage endete in Leipzig das zweite diesjährige Gaupspiel des Ersten Fußballklubs Nürnberg in Leipziger V.f.B.-Stadion. Auf der gleichen Kampfstraße also, auf der schon vor einigen Monaten die Spielvereinigung Fürth bei der deutschen Meisterschaft gegen die Berliner Hertha strauchelte, mußte auch der deutsche Fußballmeister sich dem mitteldeutschen Meister, dem V.f.B.-Leipzig, mit 1:5 (0:3) beugen. Wohl war die Nürnberger Elf als Gesamtheit in technischer Hinsicht den Sachsen etwas überlegen, aber der bessere Kampfsinn und die größere Entschlußkraft vor dem gegnerischen Tor waren entschieden auf Seiten der Leipziger. Dazu kam, daß Tortwart, Verteidiger und Käufer der Bewegungsspieler sich allen Situationen gewachsen zeigten.

Wollleben und Wirtschaft.

* **Zwickau, 22. August.** Schlachtwiehmärkte. Auftrieb: 1. Rinder 19, Bullen 42, Kalben und Röhre: 192, Färsen: 8, 2. Rinder

62, 3. Schafe: 357, 4. Schweine: 1301. Auslandschweine: —. Zusammen 1981.

Markt-Preise in Gold-Mark für ein Pfund Gewicht.

Döfen: 1. 0,00—0,60; 2. 0,54—0,56; 3. 0,40—0,50; 4. 0,28—0,38; Bullen: 1. 0,64—0,00; 2. 0,62—0,00; 3. 0,40—0,54; 4. 0,00—0,00; Kalben und Röhre: 1. 0,58; 2. 0,51—0,56; 3. 0,38—0,50; 4. 0,20 bis 0,35; 5. 0,00—0,00; Färsen 0,60, 0,52—0,56, Röhre 1. 0,00; 2. 0,75—0,00; 3. 0,70—0,00; 4. 0,60—0,60. 5. 0,55—0,00. — Schafe: 1. 0,00—0,63; 2. 0,85—0,00; 3. 0,50—0,50; 4. 0,40—0,40, 5. 0,00—0,00; Schweine: 1. 0,69; 2. 0,70; 3. 0,71—0,00; 4. 0,70 bis 0,71; 5. 0,68—0,69, 6. 0,65—0,67, 7. 0,64—0,68.

Geschäftsgang: Rinder mittel, Röhre langsam, Schafe mittel, Schweine gut.

Ueberstand: Rinder 10, davon Döfen 2, Bullen 2, Röhre 6, Kalben —, Röhre 8, Schafe —, Schweine 5.

In den Verkaufspreisen sind die notwendigen Spesen wie Fracht-Standgeld, Versicherung und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten.

Chemnitzer Schlachtwiehmärkte vom 22. August 1927.

Auftrieb: 722 Rinder, (88 Döfen, 154 Bullen, 471 Röhre, — Fresser 9 Färsen, 293 Röhre, 211 Schafe, 2191 Schweine, zusammen: 3622. — Preise für 50 kg. Lebendgewicht in Reichsmark: Döfen: 1. Klasse 63—66, 2. Klasse 52—55, 3. Klasse 48—50, 4. Klasse 32—40; Bullen: 1. Klasse 60—63, 2. Klasse 56—58, 3. Klasse 50—54; Kalben und Röhre: 1. Klasse 58—60, 2. Klasse 52—56, 3. Klasse 40—48, 4. Klasse 25—35; 5. Klasse 00—00, Röhre: 1. Klasse 00—00, 2. Klasse 72—75, 3. Klasse 56—68, 4. Klasse 50—60; Schafe: 1. Klasse 00 bis 60, 2. Klasse 54—56; 3. Klasse 50—52; Schweine: 1. Klasse 70—00, 2. Klasse 70—72, 3. Klasse 70—72, 4. Klasse 68—70, 5. Klasse 00—00; Geschäftsgang in allen Gattungen mittelmäßig. — Ueberstand: 8 Rinder, (davon 5 Döfen, 2 Bullen, 1 Röhre).

Berliner Börsenberichte vom 22. August.

— **Devisenmarkt.** Dollar 4,2010. Englische Valuta unverändert. Spanische Währung leicht schwankend.

— **Effektenmarkt.** Nach wie vor sehr schwache Tendenz bei nur geringen Umsätzen.

— **Produktenmarkt.** In Brotgetreide war die Haltung fest. Neues promptes gutes inländisches Material war nur spärlich angeboten; es herrschte sowohl bei den Händlern wie bei den Mühlen Kauflust, doch vermochten diese ihren Bedarf nicht zu decken. Weizenmehl war gefragt, für Roggenmehl bestand nur für bald abzuladende Ware Interesse. Hafer war gesucht, aber knapp. Mais wurde kaum beachtet. Futtermehle und Hilfsfuttermehle wurden nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben. In Futtermehlen und Kleie bestand Nachfrage. Feinste Braugerste war gefragt, doch konnte der Bedarf kaum gedeckt werden. Guter Raps fand unschwer Abnehmer.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 275—279 (am 20. 8. —), Roggen Märk. 227—231 (224—228), Sommergerste 220—268 (220—265), Wintergerste 202—208 (202—208), Hafer Märk. 204—215 (—), Mais Ioto Berlin 194—196 (192—194), Weizenmehl 35,50—37,25 (35,25—37), Roggenmehl 31,50 bis 33,25 (31,10—32,85), Weizenkleie 15,50—15,75 (15,25 bis 15,50), Roggenkleie 15 (15), Raps 285—290 (280 bis 285), Weizen —, —, —, Viktoriaerbsen 40—46 (40—46), Kleine Speiserbsen 24—27 (24—27), Futtererbsen 21—22 (21—22), Weizen 21—22 (21—22), Ackerbohnen 22—23 (22—23), Widen 22—24 (22—24), Lupinen blaue 14,75—15,75 (14,75—15,75), gelbe —, —, —, Seradella —, —, —, Maststücken 15,20—15,40 (15 bis 15,20), Weizen 21,40—21,60 (21,10—21,30), Trockenstängel 13,25—13,50 (13—13,35), Sojabohnen 19,90 bis 20,40 (19,90—20,40), Kartoffelflocken 22,50—22,75 (22 bis 22,50).

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 24. August.

Berlin Welle 484, 566.

13.45—14.15: Gottesdienst der Parochialkirche, Berlin. * 15.30: Dr. Marie Munt: Rechtsfragen für die Frau. (Die Frau als Gattin). * 16.30: Studienrat Dr. Fern. Krieger: Der Straßener Fischzug. * 17.00: Jugenbühne. (Unterhaltungskunde.) Die Prinzessin: Jisse Fischer-Ramin. * 17.30—18.30: Kapelle Emil Koß. * 18.40: Gartendirektor L. Besser, Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. * 19.05: Ad. Harns: Die Bootstypen im deutschen Segelsport. * 19.35: Felix Stiemer: Arbeit, Beruf und Wirtschaft. Kopf- und Handarbeit. * 20.10: Sendespiel: „Die schöne Wivalkin.“ Operette in drei Teilen von G. Moukowsky und W. Steinberg. Musik von Hans G. Linné. Danach: Kinotext. Artur Gutmanns Ufahrsymphonie.

Königswusterhausen Welle 1250.

6.00: Gymnastik. * 12.00—12.30: Einheitskurzschrift für Schüler. * 12.30—12.40: Mitteilungen des Reichsstadteubundes. * 15.00—15.30: Einheitskurzschrift für Anfänger. * 15.35 bis 15.40: Wetter- u. Börsenbericht. * 16.00—16.30: Deutsche Grammatik in Berliner Schulen. * 16.30—17.00: Die Farbe im Stadtbild der Gegenwart. * 17.00—17.30: Kunst und Natur. * 17.30—18.00: Die tomische Oper. Mitwirk.: Mich. Klewitz (Bariton). * 18.00—18.30: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. Mechanik. * 18.30—18.55: Englisch für Anfänger. * 18.55 bis 19.20: Was muß man wissen, wenn man ein Grundstück kaufen oder bauen will? * 19.20—19.45: Die Technik des modernen Staates. Die Organe des Staates. * Ab 20.10: Übertragung Berlin, Linné. Die schöne Wivalkin. Sendespiel. * 22.30: Zur Unterhaltung.

Siefflin Welle 236: Berliner Programm.

Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.

Mittwoch, 24. August.

15.00—15.30: Einheitskurzschrift für Anfänger. * 16.30 bis 18.00: Aus dem Schachklub für die Jugend: Was wird ausgepackt? Ein Hörspiel: Fötenspiel vom Witternacht. Von Rud. Erich Buchholz. Spielleitung: S. B. Schmiedel. * 18.05 bis 18.20: Morseturfs. * 18.20—18.30: Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. * 18.30 bis 18.55: Deutsche Welle, Berlin. Englisch für Anfänger. * 19.00 bis 19.30: Artur Müller-Sellin, Dresden: „Über Papierverwertung.“ * 19.30—20.00: Das litauische Volk und seine Volkslieder. Prof. Dr. Engert. * 20.00: Wettervorausage, Zeitangabe. * 20.15: Charles-de-Coster-Abend. Mitwirk.: Oskar L. Brandt-Berlin und das Leipziger Funfrohkester. 1. Einführung. 2. Aus „Zylt Ufenpiegel und Lamm Goebzat.“ 3. Aus „Blämische Legenden.“ * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15—24.00: Tanzmusik.